"Wo wir sind, ist vorne"

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **89 (2014)**

Heft 5

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-716525

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

«Wo wir sind, ist vorne»

Die Mitgliederversammlung der KOG St. Gallen tagte am 11. März im ehrwürdigen Hof zu Wil. Einen ersten Höhepunkt bot Präsident Oberstlt Markus Bänziger mit den Forderungen: drei Wochen WK, Beibehaltung der Inf Br und Stopp den Ausserdienststellungen von Waffensystemen. Den zweiten Akzent setzte Br René Wellinger, Kdt Lehrverband Pz/Art, mit seinem Referat zum Kampf von Heer und Luftwaffe im urbanen Umfeld.

Stolz erinnerte Präsident Bänziger an die Wehrpflicht-Abstimmung vom September 2013. Mit 77,6% Nein zur GSoA machte der Kanton St. Gallen dem Leitwort der KOG alle Ehre: «Wo wir sind, ist vorne.» Der Kampf pro Wehrpflicht sei mit höchster Intensität geführt worden, auch mit Hilfe der Winkelried-Stiftung. Die KOG habe sich an vorderster Front erfolgreich für die Sicherheitslandsgemeinde von Oberbüren mit gut 500 Teilnehmern engagiert.

Markus Bänziger: «Wo wir sind, ist vorne.»

Für drei Wochen WK

Zur WEA nahm Bänziger Stellung:

- Für den WK werde von einer Dauer von drei Wochen ausgegangen, die flexibel je nach Ziel der Dienstleistung kürzeres oder längeres Dauern zulasse.
- Die KOG fordere die Beibehaltung der Inf Br, nicht nur als «Schutzinfanterie», sondern als in allen Operationstypen einsetzbare Verbände, weil ein Kampf der verbundenen Waffen ohne ausreichend starke infanteristische Komponente nicht machbar sei.
- Die KOG fordere den Stopp der Ausserdienststellungen von Waffensystemen, oder zumindest die sofortige Einleitung der Ersatzbeschaffung. Es dürften keine neuen Fähigkeitslücken geschaffen werden.

Im Programm 2014 stellte Bänziger eine Fülle von Anlässen vor. Der Abstimmung pro Gripen schenkt die aktive, auch politisch kämpferische KOG grösstes Augenmerk. Auf das St. Galler Ergebnis darf man am 18. Mai 2014 gespannt sein.

Ambivalentes Grusswort

Ein ambivalentes Grusswort richtete Susanne Hartmann, die Stadtpräsidentin von Wil, an die zahlreichen Teilnehmer. In sympathischen Worten stellte sie ihre Stadt als Militärstadt vor, beginnend mit dem Wiler Defensionale von 1647.

Schlecht fand sie den Rank, als sie die Beibehaltung der Aussenstelle Bronschhofen ansprach. Sie freue sich über die Arbeitsplätze; doch sie bedaure, dass das Areal der Entwicklung «entzogen» werde. Verkommt da Armeeland zum Selbstbedienungsladen für Behörden? *fo.*

Brigadier Wellinger: Der Kampf von Heer und Luftwaffe im urbanen Umfeld

Wie erwartet hielt Br René Wellinger, bis 1. Dezember 2013 Kommandant der Panzerbrigade 11, seither Chef des Lehrverbandes Panzer/Artillerie, ein fulminantes Referat zum künftigen Kriegsbild.

Er fühle sich wohl in der KOG St. Gallen, habe er doch seine Laufbahn in der St. Galler Sch Abt 33 begonnen.

Der Kampf im urbanen Umfeld sei für ihn nicht neu. Als junger Major habe er einen Div Kdt nach Diepoldsau begleitet.

Dort habe sich ein Einwohner über einen Panzer vor seinem Haus beschwert. Der Divisionär fragte: «Ist es ein fremder oder ein eigener?» «Ein eigener natürlich.» «Sehen Sie», antwortete der Divisionär.

Wenn im Bernbiet die Panzer durch die Dörfer rollten und er die Menschen beobachte, sehe er noch immer leuchtende Augen. Für die Schweizer seien Panzer ein sichtbares Zeichen der starken Armee. Ein Professor habe gefragt, was die Leopard-Panzer wert seien. Er, Wellinger, habe geantwortet: «Der kawestierte Leo erfüllt alle Anforderungen.» Die Schweiz benötige keine 72-Tonnen-Kolosse.

Die Armee brauche jetzt ein Fahrzeug für die Infanterie, den neuen Brückenpanzer (im RP 2014) und den 12-cm-Mörser.

Ein feuriges Plädoyer hielt Wellinger für die Kooperation von Heer und Luftwaffe. Ohne Führungsunterstützung, ohne Logistik und Luftwaffe seien die terrestrischen Kampftruppen machtlos.

Den Stinger lobte Wellinger, Ex-Kdt der Stinger-Schulen in Payerne, in aller Form. Im Ortskampf könnten Stinger-Trupps auf den Dächern Stellung beziehen: «Wenn wir das zweite Haus genommen haben, setzen wir einen Stinger aufs Dach.»

Nur die Luftwaffe kläre in der Tiefe des Raumes auf. Die Schweizer Armee müsse den Erdkampf wieder einführen. In den 1980er-Manövern seien jeweils Piloten aufgetaucht, die Bodenziele markierten. Luftaufklärung gehe Hand in Hand mit der Bodenaufklärung.

Wie Präsident Bänziger verlangte Wellinger Kampfbataillone der Infanterie: «Bataillone, die das Kampfmetier der Inf beherrschen.» Die Infanterie sei unentbehrlich im Häuser- und Ortskampf, zum Flankenschutz und zur Inbesitznahme und zum Halten von Infanteriegelände.

Im Beisein von Brigadier Beat Eberle, Kdt Mil Sich, verlangte Wellinger «Militärpolizei in grossem Umfang».

Panzersappeure seien als Kampftruppen Grenadiere mit speziellem Material und gehörten zum Lehrverband Pz/Art.